

R.M.

Lodz

Stapelverkaufspreis 1.50 M.

Bezugspreis:
Wie gebogenes Papier
Blaugitter 2 M., Kasten
Land 2.— D-Mark f. d. Blatt
markierte. Postkarten die
Postkarte 8 M., Kasten
8 D-Mark. Nur die erste Seite
werden keine Anzeigen er-
nommen.

Lodzer Freie Presse

Bezugspreis:
Im Litzt ohne Zustellung
wöchentlich 7 M., u. monatlich
27 M., mit Zustellung
im Hause wöchentlich 9 M.,
und monatlich 35 M. Durch
die Post bezogen kostet sie
32 M. monatlich. Honorare
werden nur nach vorheriger
Bereitstellung gezahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitseinschränkung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Älterer Besitzer in: Allego d'oro, Bratislava, Chlum, Kallisch, Kosice, Konstantinow, Lipno, Babianice, Rupin, Sosnowitz, Tomaszow, Turek, Włockawek, Zduńska-Wola, Bytom.

Nr. 134

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 96.

3. Jahrgang

Rußland und Polen.

Eine Unterredung mit Kerenski.

Eine Unterredung des Korrespondenten der „Gazeta Warszawska“ mit dem ehemaligen bürgerlichen Ministerpräsidenten Russlands, Kerenski, geben wir in der Fassung mit den Bemerkungen des „Glos Narodu“ wieder, da die „Gaz. Warsz.“ als Organ der Nationaldemokratie — die gegen den Feldzug nach Kiew opponierte — vielleicht zu sehr die Missstimmung der bürgerlichen Kreise Russlands hervorhebt. Auch der „Glos Narodu“ kommt allerdings, obwohl Kerenski als Freund Polens gelte, zu dem Resultat, daß die ganze Front der russischen Gesellschaft mit nur wenigen Ausnahmen gegen Polen gerichtet sei.

Im „Glos Narodu“ heißt es: Die Lage in Russland beginnt allmählich heranzureifen. Die Bolschewiki schlugen Kotschak, Denikin und die anderen Anhänger der Reaktion. Jetzt aber untergräbt der Hammer der polnischen Offensive in der Ukraine immer mehr die Fundamente der bolschewistischen Macht. Dieser Moment ist noch der Meinung der Vertreter der russischen Demokratie der geeignete, um das Rad in Russland in die Hand zu nehmen. Einer der bedeutendsten Vertreter dieser Richtung ist Kerenski, der seit einiger Zeit wieder an der Oberfläche erscheinen ist und in Paris und in London eine lebhafte Vorbereitungskonferenz, um sich wiederum der Regierung in Russland zu bemächtigen. Kerenski gilt als einer der Polen am meisten zugeneigten in Russland. Deshalb hatte der Korrespondent der „Gazeta Warszawska“ eine Unterredung mit ihm.

Kerenski sagt einen baldigen Zusammenschluß der Bolschewiki an. Wenn gegen die Bolschewiki werde fast das ganze Volk, hauptsächlich die Bauern und Arbeiter, auferstehen, da die Sovjetregierung ihre Praktiken entdeckt und Russland in eine Katastrophe wirtschaftliche Lage gedrängt habe. Nach der Meinung Kerenskis haben sich die Bolschewiki deshalb so lange am Rad erhalten, weil die Entente gegen sie die Blockade einführte und die reaktionären Generale wie Judenitsch, Denikin, Kotschak sie belämpften. Infolge der Blockade war die ganze russische Gesellschaft mit Hass gegen die Entente durchdrungen und infolge der von Seiten der genannten Generale drohenden Reaktion bekämpfte die russische Demokratie nicht nur die Bolschewiki nicht, sondern unterstützte sie sogar. Da aber diese Generale geschlagen wurden und die Hoffnung besteht, daß die Entente die Blockade aufheben wird, werde die Herrschaft der Bolschewiki, nach der Meinung Kerenskis, in Kürze zu Ende gehen. Es werde eine innere Front gegen die Bolschewiki entstehen.

Dazu schreibt der „Glos Narodu“: Diese Ausführungen Kerenskis sind nicht sehr überzeugend, denn im Gegenteil: nach der Auseinandersetzung der Blockade würde sich die Lage der Bolschewiki bedeutend stärken, da die Bolschewiki die Möglichkeit hätten, die Bevölkerung mit den nötigen Mitteln zu versorgen. Nach dem Sieg über die Generale könnten sie ihre Kräfte konzentrieren und übrigens wird der jetzige Krieg mit den „imperialistischen“ Polen und mit der „verrätselichen“ Ukraine ihre Popularität stärken. Bezuglich Polens sei Kerenski gegen die Anwendung des Grundsatzes des historischen Rechts aufgetreten und habe sich sofort für die Festsetzung der Grenzen nach ethnographischen Grundsätzen erklärt. U. a. erklärte er, daß Ostgalizien nicht zu Polen gehören. Ferner befürwortete er, daß Polen eine imperialistische Politik führe und wenn es in den Ostgebieten, in den Grenzen von 1772 eine Volksabstimmung durchführen wolle, dann müsse es sich selbstständlich auch mit einer Volksabstimmung in Ostgalizien einverstanden erklären. Die Politik, die nach der Meinung Kerenskis von Polen geführt wird, sei gefährlich, denn Polen führe in Wirklichkeit den Krieg nicht mit den Bolschewiken, sondern mit Russland, das man als eine Stütze des Barbarentums betrachtet, während Polen Russland gegenüber eine Schutzmauer der westlichen Zivilisation sein solle. Wenn also Polen einen imperialistischen Frieden mit den Bolschewiken abschließen werde, so werde es dazu beitragen, daß selbst die ehrliechtesten Freunde sich von Polen ablehnen würden.

Die Entente und die polnische Offensive.

Lord Cecil ist dagegen.

Wir haben bereits Auszüge aus englischen Blättern gebracht, aus denen hervorgeht, daß der polnische Vormarsch in der Ukraine in England keinen Beifall findet. Die führenden Blätter Englands, wie die „Times“, die „Daily News“ und andere warnen Polen vor einem Abenteuer, und nun sprechen sich auch namhafte englische Politiker gegen die polnische Kampagne in der Ukraine aus. In einer Meldung aus Kopenhagen, die uns die polnische Telegraphenagentur übermittelt, heißt es:

Die englischen Blätter veröffentlichen einen Briefwechsel zwischen Lord Robert Cecil und Lord Curzon in der Frage der polnischen Offensive. Lord Cecil spricht sich scharf gegen die Offensive aus und hegt die Hoffnung, daß die englische Regierung schnellstens den Volksbundsrat einberufen wird, um die Lage zu besprechen. Lord Curzon sucht die Vorwürfe Cecils gegen Polen zu entkräften und weist daran hin, daß es unmöglich sei, durch Vermittelung des Volksbundsrats die polnische Offensive aufzuhalten, die lediglich eine Episode im Weltkrieg sei, der noch nicht beendet ist.

Der polnische Geschäftsträger in Wien, Dr. Szarota, ist über die Stellung der Entente zur polnischen Offensive anderer Meinung. Wie uns aus der österreichischen Hauptstadt telegraphiert wird, empfing er kürzlich die Vertreter der Wiener und auswärtigen Blätter und teilte ihnen etwas über das Ergebnis der Russlandkreise Parteis mit.

Seiner Meinung nach bringe die Entente dem Standpunkt Polens in der Frage des Friedens mit Russland volles Verständnis entgegen. Die Entente erkennt, daß Polens Gegenoffensive ein wirksames Mittel gegen die Erobерungspläne Russlands sei. Der polnische Soldat und sein Führer Piłsudski erfreuen sich im Westen großer Anerkennung und Polens Prestige ist im Westen bedeutend gestiegen. Herr Szarota bemerkte ferner, daß der Einmarsch der polnischen Truppen in die Ukraine mit Einwilligung der ukrainischen Regierung erfolgt sei. Die von den Bolschewiken besetzten Gebiete würden unverzüglich den ukrainischen Zivilbehörden in Verwaltung gegeben werden. Die Folgen dieser loyalen Politik blieben nicht aus. Die ukrainische Bevölkerung steht auf Seiten der Polen. Diese

Endlich erklärte Kerenski, daß Polen Russland gegenüber eine freundliche Stellung einnehmen müsse und ihm gegenüber keine Feindseligkeit führen dürfe. Denn die polnische Erobерungsfahrt erleichterte die Lage der Bolschewiki ungemein, die Polen gegenüber als Verbündeter der russischen Untersehethheit erscheinen. Polen müsse daran denken, daß jeder seiner Nachbarn ihm etwas vorzuwerfen habe, deshalb könne die abenteuerliche und aufrührerische Politik, die Polen jetzt führt, fatale Folgen ergeben.

Dazu schreibt der „Glos Narodu“: Auf diese Weise stellte Kerenski — der Vertreter des demokratischen Russlands — das zukünftige Verhältnis Polens zu Russland dar. So spricht Kerenski — „der ehrliche Freund“ Polens! Welcher Meinung die rechtsstehenden Kreise sind, wissen wir ganz genau aus den Erklärungen Sazonows. Die Bolschewiki endlich und ihre Anhänger führen einen erbitterten Kampf gegen Polen und weiteren vor der ganzen Welt über die imperialistischen und eroberungsfähigen Tendenzen Polens, der „Kapitalisten“, der „Bourgeoisie“. Wir müssen feststellen, daß die ganze Front der russischen Gesellschaft, mit wenigen Ausnahmen gegen Polen gerichtet ist.

Sympathien erleichtern den Polen den strategischen Feldzug.

Herr Szarota tritt ferner den Gerüchten entgegen, wonach das Verlangen nach der Annexion der von Russland im Jahre 1772 geerbten Gebiete die Folge des polnischen Imperialismus sei, und führt als Beispiele den Verzicht auf Dünaburg zugunsten Lettlands und die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Litauer trotz der polnischen Ansprüche an die Grenzen vom Jahre 1772 an.

Hinsichtlich der polnisch-deutschen Beziehungen erklärte Herr Szarota, Minister Patzke habe die Hoffnung, daß die Entente den Standpunkt Polens, an der Konferenz in Spa annehmen zu dürfen, teilen werde. Was Danzig anbetrifft, so habe die Entente den polnischen Standpunkt berücksichtigt und die unbedingte Erfüllung des Friedensvertrages verlangt, der die Rechte Polens festsetzt.

Über die tschechisch-polnischen Beziehungen sagte Dr. Szarota, daß Polen eine friedliche Lösung der Tschechischen Frage auf Grund der Gerechtigkeit und der tausendjährigen ethnographischen Verhältnisse erstrebe. Polen sei sbrigens bereit, die Friedensverhandlungen mit Russland wieder aufzunehmen.

Polnisches Kriegsmaterial in London zurückgehalten.

Wie der „Telegraf“ aus London meldet, beschlossen die Londoner Hafenarbeiter, kein Schiff zu laden, das Kriegsmaterial nach einem mit den russischen Rätenegierung im Kriege befindlichen Lande führt. Infolgedessen muhte ein englisches Schiff, das Kanonen und Munition für die polnische Regierung an Bord hatte, diese Kriegsvorräte wieder ausladen.

Umbildung des Kabinetts?

Privatmeldungen aus Warschau folgen, rechnet man in politischen Kreisen mit einer gründlichen Umbildung des Kabinetts, die bereits in den nächsten Tagen erfolgen soll. Diese Nachrichten stehen im Zusammenhang mit der Heimkehr Smolnicki, der als zulastiger Außenminister oder gar Ministerpräsident gilt. Denn auch Smolnicki stellt seine Stellung, so heißt es, erschüttert, es sei denn, daß der Staatschef seine persönlichen Einsicht geltend macht, um ihn zu halten. Außerdem verlautet, daß die Sozialisten die Absicht hätten, in das neue Kabinett einzutreten. Der Abgeordnete Daszyński wird als kommender Außenminister genannt.

Tschitscherin und die türkischen Meerengen.

Wien, 17. Mai. (Pat.)

Das Korr.-Bureau meldet aus Moskau: Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin teilte dem englischen Außenminister mit, daß die türkischen Meerengen zur Interessensphäre der an das Schwarze Meer angrenzenden Länder gehören und die Verwaltung dieser Meerengen daher nur diesen Staaten übertragen werden dürfe, und zwar Russland, der Ukraine, Rumänien, Bulgarien, der Türkei und eventuell einem selbständigen Armenien, falls dieses einen Zugang zum Meere erhält. Russland erkennt kein Statut für die Meerengen an, da der Oberste Rat mit Russland nicht darüber verhandelt hat. England habe eine Konferenz mit Russland über die schwierigen Fragen abgelehnt, deshalb behalte sich Russland auch völlige Handlungsfreiheit vor. Der Völkerbund habe es ebenfalls unterlassen, Russland seine Beschlüsse mitzuteilen, deshalb könne es ihn auch nicht anerkennen.

Hindenburg gegen Bauer.

Aus Berlin wird gemeldet: Gegenüber einer Blättermeldung, wonach Oberst Bauer, im Weltkrieg Abteilungskommandeur im Generalstab, einem amerikanischen Journalisten gegenüber gedacht habe, daß er von Ludendorff im Januar 1918 die Absetzung des Kaisers gefordert habe, erklärt Hindenburg in Übereinstimmung mit Ludendorff, daß von einer Absetzung des Kaisers niemals gesprochen worden sei. In der Erklärung heißt es u. a.:

Ich will annehmen, daß die wirklichen Anstrengungen des Oberst Bauer durch wiederholte Übersetzungen entstellt und auch sonst missverständlich worden sind. Seine Majestät, der Kaiser und König, hat meine Anregungen, soweit sie anberhalb der anschließenden militärischen Bearbeitung lagen, stets unverzüglich an den Reichskanzler weitergeleitet. Alle militärischen Entscheidungen sind von meinem allerhöchsten Kriegsherrn stets ohne die geringste Verzögung getroffen worden. Von einer Absetzung Seines Majestäts ist im Generalstab nie gesprochen worden. Niemand ist mit einer hierauf bezüglichen Erklärung an mich oder an den Generalquartiermeister herangetreten. Ihm wäre sofort die Tatsache gewiesen worden.

Erzbergers Kandidatur.

Der Parteitag der württembergischen Zentrumsfraktion fand in geheimer Abstimmung mit 356 gegen 27 Stimmen den Vorschlag Erzbergers als Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. Erzberger sagte in seiner Rede darauf u. a., man habe ihn seinerzeit förmlich gedrängt, die Friedensunterhandlungen zu leiten. Auf alle persönlichen und politischen Angriffe werde er aufzufährlieblich in dem Buche antworten, an dem er angeblich arbeitete. Darin würde er beweisen, daß die Richtigkeit seiner Haltung nachgewiesen werden.

Was Deutschland zu zahlen hat.

New-York, 17. Mai. (Pat.)

Der „New-York Herald“ meldet aus Syrte, Lloyd George und Millerand hätten sich darüber geeinigt, daß Deutschland binnen 30 Jahren eine Entschädigung von 90 Milliarden in Gold zu zahlen hat.

Frankfurt geräumt.

München, 17. Mai. (Pat.)

Am Montag um 4 Uhr morgens räumten die Franzosen Frankfurt a. M. Um den Abzug zu sichern, wurden Geiseln und eine Kavitation von einer Million Mark verlangt. Auch die belgischen Truppen haben sich aus der Umgegend Frankfurts zurückgezogen.

Die italienische Regierungsfrage.

Aus Rom wird gemeldet: Nachdem durch die Ablehnung Medas und der Widerstand der katholischen Volkspartei gegen Banomti diese beiden aussichtsreichen Kandidaturen gescheitert sind, tritt im Fall einer neuen Regierung immer mehr die gewählte Verfassungspartei in den Vordergrund. Vier im Parlament jetzt am meisten Sympathie genießende Vertreter werden genannt. Von Giolitti wird weniger gesprochen. Er selbst erklärt, daß die parlamentarische Lage Schwierigkeiten biete, die auch durch seine Regierungsbildung nicht beseitigt werden könnten. Auch in internationaler Hinsicht gilt eine Wiederkehr Giolittis in die Regierung als verfehlt. Solange die Abrißfrage nicht gelöst ist. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, Giolitti habe in seiner Besprechung mit dem König nach einer sehr ausführlichen Darlegung der politischen Lage Nitti als den geeigneten Mann zur Wiederaufnahme der Regierung bezeichnet.

Unter Hinweis auf die heutigen Verhältnisse des Landes schildert Giolitti die einzige mögliche Politik, um das Volk zu versöhnen und zur Arbeit zurückzuführen. Diese Politik darf und sollte nicht revolutionär sein. Sie muß für wahre Freiheit Gewähr leisten, um dem Staat das notwendige Ansehen zu sichern und das Ge-

meinwohl zu fördern. Ferner muß sich diese Politik auf den Willen des Volksganzen stützen, wie sie von den Sozialisten und der Volkspartei in der Räume vertreten werde. Da eine Zusammenarbeit dieser beiden Parteien zurzeit nicht möglich sei, müsse sich das neue Ministerium auf diejenige Partei stützen, die die Verantwortung der Regierung mitübernehmen wolle, um wenigstens einen Teil ihres Programms zum stützlichen und wirtschaftlichen Wohl der vom Krieg so hart betroffenen Arbeiterklasse zu verwirklichen. Der frühere Ministerpräsident legte dem König eindringlich dar, daß jetzt eine Politik der Zusammenarbeit und der Verständigung unter allen Umständen nötig sei. Persönliche und Parteiwürste müßten gegenüber diesen höchsten Zielen verschwinden.

Notables.

Lodz, den 19. April.

Die „Beamtenlawine“.

Der „Dz. Sdanski“ schreibt über die Beamten Polens u. a.:

„Es wird behauptet, daß Polen schon heute mehr Beamte besitzt, als Frankreich, das doch das klassische Land der Bürokratieismus sei, oder England und die Vereinigten Staaten haben. Dies mag vielleicht nicht ganz den Tatsachen entsprechen, doch läßt es sich nicht bestreiten, daß die Beamtenlawine fast mit jedem Tage und in einer Weise anwächst, die der Zukunft des Landes kein allzu günstiges Horoskop stellt. Es entsteht nämlich die Befürchtung, daß ganz Polen dem Beispiel Galiziens folgen werde, wo die Intelligenz sich unter Vernachlässigung des viel wichtigeren sozialen und wirtschaftlichen Lebens fast ausschließlich der Beamtenlawine widmet. Jedenfalls ist nicht nur Warschau, sondern auch Polen heute von Behörden jeder Art, sowohl ziviler als auch militärischer, überfüllt, während es in den Ostern von Chefs, Delegenten, Referenten und Referentinnen, sowohl nötigen wie unnötigen, wimmelt. Man muß sich vorgegenwärtigen, daß die Beamtentage die wichtigste Aufgabe des inneren Staatslebens ist. Die Beamtentage, die fast mit jedem Tage steigen, verschlingen alle Staatskünste. Es gefügt zu bemerken, daß das kommende Budget allein 3½ Milliarden Mark nur für Gehaltszulagen für Beamte vor sieht. Der einzige Ausweg ist, die Zahl der Beamten bis zu einem Minimum zu verringern. Dies läßt sich nur erreichen durch die Verbesserung der gegenwärtigen veralteten und mangelhaften Arbeitsmethoden, die Beseitigung der übermäßigen, den Kostenanteil der Zeit verschlingenden Schreibarbeit, die Entfernung, zu mindest Einschränkung einer großen Anzahl von Referaten, die meistenteils ausgearbeitet werden, ohne dem Staate oder der Öffentlichkeit irgendwelchen praktischen Nutzen zu bringen. Wie viele noch dem Regen, so schließen immer wieder neue und immer nötiger Behörden hervor, deren Leiter es gewissmaßen als Ehrensache auseinander, daß ihre Büros mit einer möglichst großen Anzahl von Delegenten, Referenten und Referentinnen gefüllt werden und sich dabei nicht darum kümmern, ob für ihren Beamtenstab auch die nötige Beschäftigung vorhanden ist.“

Die deutschen Declarationen. Die Erklärungen der deutschen Eltern über die Beibehaltung der deutschen Umlaufsprache in den deutschen Volksschulen können abgegeben werden an allen Tagen mit Ausnahme der Sonn-, Feier- und Donnerstage von 12—2, an Sonntagnaben-

von 12—1 Uhr nachmittags. Die Eltern haben mitzubringen: Ihren Pass und die Laufschuhe der Schulkinder, die auch vom Lehrer der betreffenden Schule erhalten werden können. Vormünder außerdem einen behördlichen Ausweis über die Einsetzung in die Vormundschaft.

Mieterschutz! Dem „Robotnik“ folgt schreibt der „Pragglond Wieso“!, daß der Ministerrat in seinem Gesetzentwurf über den Mieterschutz nicht nur die Erhöhung der Miete von 1914 um 100 Proz. erlaubt, sondern vor den Mietern auch die Bezahlung der Steuern, der Gebühren für Wasser usw. verlangt. Auch die Kosten der Instandsetzung der Häuser sollen von den Mietern getragen werden. Soweit die kurze Mitteilung des angeführten Warschauer Blattes. Der Lodzer „Glos Polski“ schließt aus der Maßnahme des Ministerrats den Schluss, daß wenn diese verwirklicht werden sollte, bald nach bolschewistischem Muster Monosignatur-Mati, der direkt aus Warschau kommt und der Feldbischof des polnischen Heeres Gall aus Leningrad erwartet.

Bevorhandenes Eintreffen katholischer Würdenträger. Am Pfingstsonntag soll bekanntlich Kardinal Kalowksi in Lodz eintreffen. Gleichzeitig wird der päpstliche Nuntius Monosignatur-Mati, der direkt aus Warschau kommt und der Feldbischof des polnischen Heeres Gall aus Leningrad erwartet.

Die Liquidierung des städtischen Wohnungsamtes bildete in der gesetzten Stadtverordnetenversammlung den Gegenstand eifriger Debatten, und zwar infolge eines Antrages mehrerer Verordnete, die der Ansicht sind, daß das Amt keinen Nutzen gebracht und nur das Stadtbudget belastet habe. Ein weiterer Antrag betrifft die Verminderung der Magistratsbeamten und die Abschaffung einiger Abteilungen des Magistrats. Die Dringlichkeit beider Anträge wurde vom Stadtv. Nowofolski befürwortet, von der Mehrheit der Versammlung aber abgelehnt. Beide Anträge wurden daher der Kommission für allgemeine und Finanzfragen überwiesen.

Beabsichtigte Bildung einer Warenbörse. Gestern fand eine Sitzung des Börsenkomitees statt, an welcher Vertreter von Exportfirmen teilnahmen. Gegenstand der Beratungen bildete die Frage der Begründung einer Warenbörse in nächster Zeit, und dies im Sinne des Beschlusses der Generalversammlung der Mitglieder des Börsevereins vom 5. April d. J. Die weitere Besprechung dieser Frage findet am Donnerstag, den 20. Mai d. J. um 4 Uhr nachmittags statt.

Zur Wiedergabe der 1896 geborenen Männer. Am 25. Mai haben die für untauglich befundenen (Befreiungsscheine) mit den mit A bis R beginnenden Namen sich in der Sienkiewiczstr. 3/5 zu melden, am 26. Mai die für untauglich befundenen (Befreiungsscheine) mit den mit S bis Z beginnenden Namen sowie alle auf Grund des Art. 64 und 70 Zurückgestellten (Aufschubsscheine). Von 27. bis 31. Mai haben sich die auf Grund des Art. 56 für ein Jahr Zurückgestellten (Aufschubsscheine) in nachstehender Reihenfolge zu melden: am 27. Mai alle, deren Name mit den Buchstaben A bis J einschließlich, am 28. Mai K bis N am 29. Mai O bis S und am 31. Mai T bis Z. Von 1. bis 8. Juni haben sich die auf Grund des Art. 61 Zurückgestellten (Aufschubsscheine) in nachstehender Reihenfolge zu melden: am 1. Juni alle, deren Name mit den Buchstaben A bis F

einschließlich, beginnt, am 2. Juni G bis K, am 4. Juni L bis N, am 5. Juni O bis R am 7. Juni S bis T und am 8. Juni U bis Z. Zu melden haben sich diejenigen, die in Lódz (mit Ausnahme des 9. und 10. Kommunikations) wohnen.

Sie nicht geduldeten Okkupationspässe. Aus einer Interpellation der Sejmabgeordneten Paetz und Gen. an den Ministerpräsidenten ist ersichtlich, daß die Gendarmerie in Thorn den aus Kongresspolen eintreffenden Reisenden die von den ehem. deutschen Okkupationsbehörden ausgestellten Pässe vernichtet. Die Interpellanten fragen an, wann eine Verordnung ergangen sei, daß die Okkupationspässe ihre Gültigkeit verloren haben, und wo Bestimmungen darüber zu finden seien, daß es politische Pässe gibt.

Bevorhandenes Eintreffen katholischer Würdenträger. Am Pfingstsonntag soll bekanntlich Kardinal Kalowksi in Lódz eintreffen. Gleichzeitig wird der päpstliche Nuntius Monosignatur-Mati, der direkt aus Warschau kommt und der Feldbischof des polnischen Heeres Gall aus Leningrad erwartet.

Zur Entlöschung der Auffiguraten von 1918. Der „Monitor Polski“ veröffentlicht ein Gesetz vom 30. April 1920 über die Entlöschung der Auffiguraten der polnischen inneren Staatsanleihe von 1918. Danach werden beim Umtausch in bar für 5 polnische Auffiguraten der inneren Staatsanleihe von 1918, auf polnische Mark lautend, für 100 — 100 polnische Mark, auf Kronen für 100 — 70 poln. Mark, auf Rubel für 100 — 216 Mark ausgezahlt werden.

Kein Streit der städtischen Beamten. Nach zweitägigen Verhandlungen zwischen dem Streikkomitee des städtischen Beamtenverbandes und dem Präsidium des Magistrats wurde ein Einvernehmen erzielt. Der Magistrat verpflichtete sich, allen Angestellten eine einmalige Zeiterhöhungszulage in Höhe von 75 Prozent der Aprilgehälter in drei Raten am 1. und 15. Juni und am 1. Juli — auszuzahlen. Weiter bestätigte der Magistrat auch die anderen Lohnforderungen der Angestellten, doch soll die Erhöhung im Verhältnis zum neuen Gehalt der Warschauer Magistratsbeamten erfolgen. Infolge dessen wird der für heute angekündigte Streik nicht ausbrechen.

Weitere Streiks. Die Fleischergesellen haben neue Lohnforderungen gestellt. Danach müßte ein Geselle 600 M. wöchentlich und volle Verpflegung oder eine dementsprechende Entschädigung erhalten. Da die Forderungen nicht bewilligt wurden, sind die Gesellen in den Ausstand getreten. — Wieviel wird wohl ein Pfund Fleisch kosten, wenn obige Forderungen bewilligt sein werden? — Den Lodzer Beamten droht die Gefahr, keine Lebensmittel zu erhalten, da die Angestellten der Beamtenkooperative streiken.

Ein Weltstreitgesetz. Wie dem „Neuen Wiener Journal“ aus angeblich „bestem diplomatischem Quelle“ gemeldet wird, beabsichtigt Amerika dem Völkerbund ein Streitgesetz zu unterbreiten, welches der unheilsvoilen Streitbewegung der Nachkriegszeit ein Ende machen soll. Ja dem Mottobericht heißt es, daß die wirkliche Katastrophe, in welcher sich die Völker Europas befinden, von subversiven Elementen der Anarchie ausgenutzt würde, um durch politische Streiks ihre umfassungsreichen Ideen zu fördern. Bei der indigenen Vergrößerung des modernen Wirtschaftslebens berührte jeder lokale Streit die Interessen der Nachbarländer. Darum sei es gemeinsames Weltinteresse, diesen Machenschaften entgegenzutreten. Das soll durch das Streitgesetz geschehen. Danach sollen einige Arbeitsgerichte ins Leben gerufen werden, die zur Hälfte aus Arbeitgebern und zur anderen Hälfte aus Arbeitern bestehen und an deren

Spitze ein unparteiischer Richter gestellt wird, welchen das Parlament wählt. Alle Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern müssen diesem Souveränenhof zur Schlichtung überwiesen werden. Die Urteile sind für beide Teile bindend. Dagegen werden für Streitende die strengsten Strafen vorgeschlagen. Streithaber sollen mit dem Tod bestraft werden. Die Annahme des Streitgesetzes in den Entente-Ländern gilt als gesichert. Die Mittelmächte sollen zur Annahme dadurch gezwungen werden, daß man die Belieferung mit Rohstoffen und Kredithilfe von der Annahme des Weltstreitgesetzes abhängig macht.

Evangelischer Bund. Die „Ostdeutsche Presse“ in Bromberg schreibt: In Potsdam ist am 5. Mai der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Trotz der schwierigen Verhältnisse waren Vertreter aus fast allen Hauptvereinen des Bundes aus allen Gauen des Reiches erschienen, erfreulicherweise auch aus den besetzten Gebieten und der Ostmark. An der Hand des gedruckt vorliegenden Jahresberichts erörterte D. Everling die Zeitlage und die dem deutschen Protestantismus auf den verschiedensten Arbeitsfeldern obliegenden Aufgaben. Die lebhafte Ansprache führte auf wichtige programmatische Fragen und zeigte die großen Hemmungen der praktischen Arbeit durch die allgemeine Notlage. Es erwies sich aber auch, daß die Bundesführer eine erhöhte Geltung des Protestantismus auch in unserem öffentlichen Leben von einer nahen Zukunft erwartet. Ein wichtiger befundete der Gesamtvorstand nach einem sachkundigen Bericht über die Lage der evangelischen Kirche in den abgetretenen Gebieten des Reichs das Glaubens- und Kirchenbandes mit den schon jetzt leidenden Glaubensbrüdern.

Konfirmation in der St. Johannis-Gemeinde. Am Sonntag, den 16. Mai, fand in der St. Johannis-Kirche um 10 Uhr vor mittags die Konfirmation von 229 Mädchen statt, die für diese feierliche Stunde von Herrn Pastor Dietrich vorbereitet worden waren.

Um die angegebene Zeit begab sich die große Kindercharakter-Voransicht des Herrn Pastor Dietrich und der Herren Kirchenvorsteher in die schön geschmückte Kirche. Der Posaunenchor unter

Leitung des Herrn Weinert spielte während des Einzuges des Kindes: „Nur mit Jesu will ich Bürger werden“, worauf unter Leitung des Herrn Kleebauer der Gesangverein „Boar“ die Motette „Der Herz ist mein Licht“ anstimmte. Nun begann der Gottesdienst, der von Herrn Pastor Dietrich geleitet wurde. Seiner Konfirmationsansprache legte Herr Pastor Dietrich Jes. 43. Vers 1 und Offb. St. Joh. 3. Vers 11. Zu Ende. Gottes große Gnade wurde in der Konfirmationsrede geschildert und die Pflicht des Gerechts und des treuen Festhaltens der göttlichen Gnade in eindringlicher Weise betont. Nur Christen, die in ihrem Heiland tief gewurzelt und gegründet sind, werden angehört, daß der unerlässliche Glauben unter drohenden Gefahren siegreich bleiben können. Nun bekannten die Kinder den Taufbund und sprachen das Glaubensbekenntnis. Hierauf spielte Herr G. Teschner, der bei uns rühmlich bekannte Violoncellist, dessen Tochter unter der Konfirmandencharakter stand, in ergriffender Weise unter Orgelbegleitung zwei Verse vom Lied „Märchen Gott zu Dir“, worauf die Mädchen unter der Leitung des Herrn Kantors Hummel dreistimig zwei weitere Verse desselben Liedes in schöner Weise sangen. Das Lied machte auf die Kirche bis auf den letzten Platz fallende große Gemeinde tiefen Eindruck, so daß kaum ein Auge trocken blieb.

Nun begann die Einsetzung der Kinder, nach der Herr Pastor Dietrich noch eine besondere

den Folgen einer Operation verschieden, und daß er somit seinen Auftrag als erledigt betrachte. Nun ist es allerdings bedenkend schwerer, den Aufenthalt der jungen Dame zu ermitteln, zumal ich nicht einmal ihren Namen weiß.

Norbert sah den Freund ernt in die Augen. Vielleicht ein Wink des Schicksals, daß es besser für dich ist, wenn du deine schöne Unbekannte nicht wiederstehst.“

Mit einem Seufzer wandte sich Günter ab. „Du irrst, wenn du annimmst, daß ich einen solchen Wink beherzigen würde. Dieses neue Hindernis steigert nur meine Sehnsucht nach ihr.“ Jetzt trat ein Diener ein, der meldete, daß ein Imbiß serviert sei.

Die beiden Herren traten ins Nebenzimmer. In demselben Augenblick hörten sie einen Wagen den Schlossberg heraufkommen. Sie eilten an das Fenster, um einen Blick auf die ankommenden Damen zu werfen. Aber der Wagen fuhr zu schnell vorüber. Sie sahen nichts als zwei Damen hüte mit Kleideschleier, die lustig im Winde flatterten.

„Also nun hält auch auch meine Feindin ihren Einzug in Schloss Hohenec,“ sagte Graf Günter. Die Herren ließen sich nun den appetitlich servierten Imbiß zuschmecken. Der Diener brachte einen vorzüglichen Wein dazu.

Norbert spielte seine Rolle mit großer Gewandtheit. Er gab dem Diener, zu Fräulein von Rosen zu gehen und anzuhören, wann er sich erlauben dürfe, die Damen zu begleiten und ihnen seinen Freund, Freiherrn von Haldorf, vorzustellen.

Nach einer Weile kam der Diener zurück und meldete, daß gräßige Fräulein lasse die Herren

bitten, in einer halben Stunde in einem der neutralen Salons auf sie zu warten. Sie werde kommen und die Herren gleichzeitig mit ihrer Kusine bekannt machen.

Als sich der Diener entfernt hatte, sagte Norbert vergnügt:

„So, die Fühlung mit dem Feinde ist genommen. Nun wollen wir weiter sehen. Jetzt soll uns zwischen eine Zigarette zuschmecken. Nur wünsche ich nur noch, daß beide Damen jung, hübsch, liebenswürdig und lustig sind, dann wird sich unsere dreimonatige Verbannung ertragen lassen, zumal wir in dieser häuslichen Nähe und Stille unsere Arbeit kräftig fördern werden.“

Außerdem liegt Schloss Hohenec wunderschön. In diesen Wäldern muß es ein Vergnügen sein, auf die Wiese zu gehen.“

„Überhaupt, mein Alter, allerhand Hochachtung vor diesem feudalen Bestz. Es ist direkt ein Jammer, daß du dein Herz an eine namlose Unbekannte verloren hast. Sonst müßtest du dich einfach in deine feindliche Kusine verlieben, schon damit du Herr über die ganze Grafschaft würdest.“

Graf Günter sah mit großen Augen vor sich hin. Seine Gränen suchten voll Sehnsucht seine schöne Unbekannte, und er malte sich aus, wie herrlich es sein müsse, wenn sie hier an seiner Seite leben würde.

Aber wo sollte er sie finden, wie zu ihr gelangen, damit er ihr sagen könnte, was sie ihm geworden war, und sie fragen durfte, ob er ihren Abschiedsblick recht verstanden hatte, ob sie ähnlich für ihn empfand, wie er für sie.“

Fortschlag folgt.

Die schöne Unbekannte.

Roman von S. Courtho-Mahler.

17. Fortsetzung.

Aufmerksam und nachdenklich hatte der Verwalter zugehört. Nach kurzem Besinnen neigte er lächelnd das Haupt. „Ihr Aufsehen an mich verstößt nicht gegen meine Grundsätze. Da Sie in freudlicher Abstimmung gegen die Frelin von Rosen das Infanterie- und Grafen von Rosen nichts dagegen einwenden gehabt. Ich respektiere also Ihren Willen, Herr Graf. Die Verantwortung für alles, was daraus entsteht, müssen Sie natürlich selbst tragen. Ich hoffe und wünsche, daß diese Täuschung wirklich dazu hilft, die Feindseligkeit zwischen den beiden Parteien aus der Welt zu schaffen.“

Er schüttelte den beiden Herren die Hände, die sie ihm reichten.

„Es freut mich Herr Verwalter, daß Sie mich unterstützen wollen,“ sagte Graf Günter. „Unbedingt möchte ich fragen, wann Fräulein von Rosen eintrifft?“

„In einer Viertelstunde spätestens.“

„Offiziell bekommen wir bald etwas zu essen, wir haben Hunger,“ bemerkte Norbert.

„Ich werde Ihnen sogleich einen Tumbus servieren lassen. Das Mittagessen nehmen die Herren wohl dann mit Fräulein von Rosen zusammen ein. Sie kommt übrigens in Griessbach ihrer Kusine, einem Fräulein von Speyer.“

„Das ist ja ganz angenehm.“

„Sie müssen natürlich dafür Sorge tragen, Herr Graf, daß Sie, auch als Herr von Hallendorf, täglich drei Stunden mit Fräulein von Rosen zusammen sind.“

Ansprüche an die Eltern der Konfirmandinen hielt und sie anforderte, nunmehr das treu zu pflegen, was die Kirche in die Herzen der Kinder hineinpflanzen bemüht war.

Mit der Feler des heiligen Abendmahls schloß die eindrucksvolle Feier, die gewiß allen noch lange in tiefer Erinnerung bleiben wird.

Den Konfirmandinen wünschen auch wie den Segen des Allmächtigen. Möge Gott ihnen auf allen Wegen stets hilfreich beistehen!

Die Hochschule. Blätter für akademisches Leben und studentische Arbeit. Begründet vom Deutschen Studentenrat von 1914 Herausgeber: Franz Irmer, Dr. Werner Mahrholz, Dr. Hans Roeseler. Verlag von Hans Robert Engelmann in Berlin W 15. Bezugspreis pro Quartal 2,50 M.

Zur Bekämpfung des Wuchers. Der neue Leiter des Kriegswucheramts in Łódź Ministerialrat Dr. Albin Grobowksi, bat außer dem Magistrat auch die Loder Stadt um ihre Mithilfe im Kampf gegen den Wucher, denn nur durch Zusammenarbeit aller Staatsorgane könne ein Erfolg erzielt werden.

Preisrückgang. In Lemberg sind in den letzten Tagen, der Lemberger „Chwila“ zufolge, die Preise für Artikel des ersten Bedarfs gefallen.

Tafel 2. S ist um 600 Kronen für ein Kilogramm billiger geworden, auch die Preise für Mehl und Butter sind gefallen. Sollte das — so fragt das Blatt — der Anfang vom Ende des Reitenden handels sein? — Glückliches Lemberg!

Bei uns ist das Gegenteil der Fall!

In Westeuropa fallen die Preise für Stoffe.

In England sind Anzüge, Wäsche und verschiedene Stoffe bedeutend billiger geworden. Dieser Preissturz führt von dem niedrigen Kurs der mitteleuropäischen Währung her. Englische Kaufleute und Fabrikanten in anderen europäischen Staaten haben ungeheure Mengen Waren für Mitteleuropa vorbereitet, die sie des niedrigen Kurses wegen nicht an den Mann bringen können. Deshalb müssen sie die ganzen Worräte auf den heimischen Markt bringen, was den erwähnten Preissturz hervorrief. In England kostet jetzt ein Paar Schuhe 13 Schilling (12 Friedensmark), ein unter Anzug 3 Pfund Sterling (2400 polnische Mark). Auch die Rollatorenwaren sind in Holland und England gefallen. Nels ist dort das billigste Lebensmittel.

Nue Holzpreise. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Verpflegungsabteilung seit dem

17. Mai Holz zu folgenden Preisen an die Bevölkerung verkaufen: Kieserholz in Scheiten 9,50 M., das Bro. gehackt 10 M., hartes Holz in Scheiten 10 M., gehackt 10,50 M.

Neue Markthallen. Der Besitzer des Grundstücks Ogródowa 3, E. Karo, hat vom

Magistrat die Erlaubnis zur Errichtung von Markthallen auf seinem Grundstück für die Dauer von 15 Jahren erhalten. Der Magistrat wird in den ersten 5 Jahren je 10 000 M., in den zweiten 5 Jahren je 15 000 M. und in den letzten je 20 000 M. Steuer erheben.

Die Segnungen des Alkoholverbots.

Bekanntlich hat der Sejm ein den Alkoholverkauf einschränkendes Gesetz angenommen, um den bei uns schon fast unhaubar gewordenen Zusänden ein Ende zu bereiten. Amerika hat sich, wie bekannt, zu einem vollständigen Alkoholverbot aufgeschwungen. Welchen Segen dieses verbreitet, beweist eine Statistik, die die Stadt Detroit veröffentlicht. Im Jahre 1918/19 wurden 59 030 Verhaftungen vorgenommen, seit dem Alkoholverbot in derselben Zeit nur 26 812. Die Zahl der Bettler ist von 459 auf 43 und die der Lebessfälle von 1688 auf 994 gesunken. Die Todessfälle infolge Alkoholgenusses sind von 107 auf 19 heruntergegangen und die Zahl der hilfsbedürftigen Familien von 12 074 auf 9157.

Wieder eine Brantweinbrennerei. Die Loder Kripo entdeckte im Dorfe Chachulz bei einem gewissen Josef Nawrocki eine geheime Spiritusbrennerei. Die Geräte und der vorhandene Brantwein wurden beschlagnahmt und Nawrocki im Untersuchungsgesangnis festgesetzt.

Verkehrsstörung auf der Ruschebahn Łódź-Wierzbno. Nachdem am Montag eine längere Verkehrsstörung auf dieser Strecke eingetreten war, fand eine solche auch gestern wieder statt, nur daß sie diesmal mehrere Stunden dauerte.

Sammelwoche zugunsten der Kriegsverletzten. Das hiesige Unterstützungsamt für Kriegsinvaliden und Veteränen will im Juni für seine Schützlinge eine Sammlung, eine sogenannte „Kriegsinvalidenwoche“, veranstalten.

Verhaftung eines Quacksalbers. Die Polizei verhaftete einen gewissen Karol Leles, der auf Grund eines falschen Arzteausweises Kreuze behandelte und ihnen Arzneien verordnete, die so wenig wirksam waren, daß die Behörden den „Arzt“ schließlich der Polizei anzeigen.

Rückbesörderung von nach Deutschland geschafften Gütern. Die Revindikationskommission des Hauptquartiers wird sich mit der Aussuchung und Abnahme des selnerzeit von den Ölkönigern aus Polen ausgeführten Vermögens beschäftigen. Organe dieser Kommission sind: das Zentralamt in Warschau und das Auslands-Kommissariat in Wiesbaden, das sich mit dem zuständigen deutschen Amt in Frankfurt a. M. in Verbindung setzen wird. Das Kommissariat hat die Möglichkeit, in verschiedenen Teilen Deutschlands Niederlassungen zu gründen. Den geschädigten Personen steht es frei, ihre

beschlagnahmten Gegenstände auf privatem Wege zurückzuführen, doch können sie dabei auf die Hilfe der Kommission nur dann rechnen, wenn sie sich nach den in dieser Angelegenheit bereits erlassenen Verordnungen richten.

Von der Kubistrie. Am Montag wurde die französische Fabrik unter der Firma „Allart, Rousseau u. Comp.“ wieder in Betrieb gebracht. Vorläufig arbeitet nur die Hälfte der vor dem Kriege beschäftigt gewesenen Arbeiter.

Die Hochschule. Blätter für akademisches Leben und studentische Arbeit. Begründet vom Deutschen Studentenrat von 1914 Herausgeber: Franz Irmer, Dr. Werner Mahrholz, Dr. Hans Roeseler. Verlag von Hans Robert Engelmann in Berlin W 15. Bezugspreis pro Quartal 2,50 M.

Theater und Konzerte.

Das Schauspiel „Tamten“ von Gabryela Zapolska wird am Mittwoch, den 26. Mai, um 7½ Uhr abends im Polnischen Theater in der Zielska 18 aufgeführt. Der Eintritt ist zu Gunsten der unbemittelten Schüler des Progymnasiums in der Sawadkastraße 9 bestimmt, welche Schranken in ein 8-klassiges Gymnasium umgewandelt werden soll.

Aus der Heimat.

Warschau. Chemalige russische Wurzenträger Gäste der Hauptstadt. Bei einer Revision im Hotel „Bristol“ wurden die dort ohne Ausweis wohnenden Herren Suchomlinow, ehemaliger russischer Kriegsminister, Pawlow, Sohn des Befehlshabers der ehem. Gardegarde, und Semionow, persönlicher Adjutant des ehemaligen Warschauer Generalgouverneurs Skalon festgestellt. Suchomlinow wurde der Aufenthalt in Warschau vom Regierungskommissar gestattet, während Pawlow und Semionow sofort ausgewiesen wurden.

Thorn. Das Erscheinen der Thorner Zeitung ist von den Behörden bis auf weiteres verboten. Die „Thorner Zeitung“ war bereits unmittelbar nach der Besetzung Thorns durch polnische Truppen 6 Wochen lang verboten.

Telegograms.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 18. Mai.

In der Ukraine ist die Situation unverändert. Die Konzentration der gegnerischen Truppen an der ganzen Front der Brüderkämpfe Kiews dauert fort.

Südlich der Duna zogen sich unsere Truppen nach langen harhastigen Kämpfen unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte auf unsere neue Verteidigungslinie zurück.

Ersterstellvertretender Generalstabschef: Rulinowski, Oberst.

Rückkehr des Staatschefs.

Warschau, 18. Mai. (Pat.) Heute nachmittag 4 Uhr traf der Staatschef von der ukrainischen Front hier ein. Vor der 4. Nachmittagsstunde wurde die Umgebung des Wiener Bahnhofes von einem Polizeiaufgebot abgesperrt. Dahinter standen sich eine tausendköpfige Menge. Durch einen engen Korridor fuhren zum Bahnhof Autos mit Vertretern der Regierung, des Sjns und der Arbeit. Der Wiener Bahnhof war durch frisches Grün und die Nationalabzeichen prachtvoll geschmückt. Am Haupteingang nahm der Stadtrat Aufstellung. Zum Bahnhof wurden nur Vertreter der Regierung, der Generalität, der Presse sowie Abordnungen der Regimenter zugelassen. Als der Zug mit dem Staatschef in die Halle einfuhr, intonierte die Musikkapelle das Lied „Noch ist Polen nicht verloren“. Der Staatschef entstieg seinem Wagen. Ministerpräsident Skulski riefte an ihn eine Ansprache, hierauf sprach ein von ukrainischen Offizieren umgebener ukrainischer Oberst. Hieraus begab sich der Staatschef vor den Bahnhof, wo er vom Vorsitzenden des Stadtrats begrüßt wurde. Sodann bestieg er eine Equipage und fuhr in Gesellschaft des Ministerpräsidenten nach der St. Alexanderkirche. Auf dem Wege dahin brachte die Menge begeisterte Hochrufe aus. In der Kirche wurde der Staatschef auf dem Gang zum Altar mit Blumen geschmückt. Nach einem feierlichen Teedeum sang der Opernchor. Nach Schluss des Gebetes begab sich der Staatschef in Begleitung des Ministerpräsidenten nach der Ujazdower Allee, als eine Volksmenge die Worte ausspannte und unter nicht enden wollenden Hochrufen den Wagen bis zum Belvedere zog.

Pressevertreter beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 18. Mai. (Pat.) Ministerpräsident Skulski empfing heute vormittag eine Abordnung des polnischen Journalistentages. Es wurde über die schwierigen Zeitungsvorhängen gesprochen, besonders über die Polnische Telegraphen-Agentur und den herrschenden Papiermangel. Der Ministerpräsident steht allen Forderungen der Presse nicht ablehnend gegenüber. Was die Polnische Telegraphen-Agentur anbetrifft, so sei es die Wicht der Regierung, daß Unternehmen auszugeben und zu verbessern. Was das Papier anbetrifft, so ist man bestrebt, die Papierfabriken bei Wilna in Betrieb zu setzen, ferner Zeitungspapier aus Überschüssen

und Deutschland zu beziehen, natürlich nur im Wege des Eintausches gegen Holz zur Fabrikation, und dies mit Rückicht auf den Kurs unserer Waluta. Es soll der Presse die Möglichkeit geboten werden, das Papier direkt vom Exporteur zu beziehen. Die Regierung will dafür sorgen, daß bei der Verteilung des Papiers alle Zeitungen berücksichtigt werden.

Die polnischen Waffenlieferungen in England.

London, 18. Mai. (Pat.) Senator Sawantowitsch beantwortete im Unterhaus eine Interpellation dahin, daß die Verbündeten der polnischen Armee weder bewaffnete Kräfte noch Kriegsmaterialien liefern werden. Die im Jahre 1919 nach Polen gesandten Materialien wurden von Polen angekauft und bilden demnach polnisches Staats-eigentum. England werde Polen eine finanzielle Hilfe ganz entschieden nicht leisten. Was das so viel besprochene Kriegsmaterial anbetrifft, so bildet es bereits unmittelbares Eigentum des polnischen Staates und England könne seine Verpflichtungen nicht brechen.

Beratungen und Beschlüsse des Völkerbundsrats.

Byron, 18. Mai. (Pat.) Aus Rom wird gemeldet: In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundes, die am Sonntag unter dem Vorsitz des Tittonis stattfand, erstaute dieser Bericht über die Beschlüsse, die in der Privatisierung von den Völkerbundsmitgliedern gesetzt worden sind. Vor allen Dingen erklärte Tittoni, daß der Völkerbundrat vom interalliierten Obersten Rat einen Brief erhalten hat, betreffend die Fürsorge für den ländlichen türkischen Staat. Des Weiteren verfasste der Generalsekretär einen Bericht über die Bildung eines Justizkomitees zur Ausarbeitung eines Entwurfs eines ständigen internationalem Gerichtshofes. Dieses Komitee wird aus 10 Mitgliedern bestehen und zwar aus 5 Vertretern der Großmächte und 5 Vertretern der Kleinstaaten, die auf Einladung des holändischen Regierung im Friedenspalast in Haag zusammenentreten. Zum Schluß verfasste Tittoni einen Bericht über die österreichisch-ungarischen, russischen und deutschen Kriegsgefangenen, die sich in Sibirien befinden, und deren Rückkehr nach der Heimat und Versorgung mit allem Nötigen erschwert ist. Der Völkerbund hat sich mit dieser Frage bereits beschäftigt und die Untersuchung der Angelegenheit Herrn Nanzen übertragen. Herr Nanzen hat die Lösung seiner Aufgabe bereits in Angriff genommen und man hofft, demnächst seinen Bericht zu erhalten, worauf eine weitere Hilfsaktion unternommen werden wird, da man nicht dulden kann, daß die Unglücklichen noch einen Winter in der Verbannung zubringen. Tittoni dankte namens des Völkerbundes Herrn Nanzen seinen Dank aus. Die vom Reiteren unterbreiteten Anträge wurden einstimmig angenommen.

Eine Rede Scheidemanns.

Mauen, 17. Mai. (Pat.) Scheidemann hält in einer großen Versammlung in Frankfurt eine Rede, in der er erklärte, er halte das Wohl Deutschlands höher als die Internationale. Kein deutscher Sozialist könne sich für die Internationale begeistern, solange das inter nationale Proletariat nicht die Slavenfeiten vom deutschen Volke entfernt haben wird.

„Die Franzosen halten Wort“.

Mainz, 18. Mai. (Pat.) Die Räumung der linksrheinischen Städte durch die französischen Truppen ging heute früh bei größter Ruhe und ohne jeden Zwischenfall vor sich. Der Abzug der Truppen wurde der Bevölkerung durch Plakate bekanntgegeben, die die Unterschrift des Generals Degout trugen und den einzigen Satz enthalten: „Die Franzosen halten Wort.“

Der Bankaspel Kaulas.

Lyon, 18. Mai. (Pat.) Aus Teheran wird der „Times“ gemeldet: Enver Pascha ist in Bakü eingetroffen. Eine russisch-türkische Armee steht in einer Stärke von 50 000 Mann zum Vormarsch gegen Grusien bereit. Im nördlichen Kaukasus soll die Republik proklamiert werden, die gemeinsam mit Grusien eine Aktion gegen die Bolschewiken plant.

Lyon, 18. Mai. (Pat.) Nach einer Meldung des „Temps“ hat die Versammlung der türkischen Nationalisten beschlossen, nicht nur einen bewaffneten Widerstand zu leisten, sondern auch eine politische und religiöse Propaganda in der Türkei und im Auslande einzuleiten. Es sind hohe Verhandlungen türkischer Agenten im Kaukasus mit den Bolschewiken im Gange.

Kabinettswchsel.

Lyon, 18. Mai. (Pat.) Blättermeldungen zufolge, ist in Jugoslawien ein neues Kabinett unter Befink gebildet worden. Triumbiz bleibt Minister des Auswärtigen.

Aus Budapest wird gemeldet, daß Graf Teleki ein neues Kabinett gebildet hat.

Die Kabinettsskize in Tschechien.

Lyon, 18. Mai. (Pat.) Aus Prag wird gemeldet: Ministerpräsident Czernák führt nach wie vor mit verschiedenen politischen Parteien Verhandlungen zur Bildung eines neuen Koalitionskabinetts. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und

Agrarier die Mehrheit bilden. Die slowakische Partei besteht nicht mehr und die Vertreter der Slowakei gehören verschiedenen Parteien an.

Die Diplomaten bei Millerand.

Paris, 18. Mai. (Pat.) Millerand gab zu Ehren des Diplomatenkorps ein Essen. Der deutsche Gesellschafter Meyer war auch geladen.

Ein französischer Redakteur als Hochverräter.

Paris, 18. Mai. (Pat.) Der Redakteur der Zeitung „People“ wurde unter dem Verdacht der Anzettelung einer staatsgefährlichen Verhandlung verhaftet. Der Verhaftete, der mit Anarchisten verkehrte, bediente sich des Decknamens „Borys Suworin“.

Die englische Arbeiterpartei gegen Lloyd George.

Wien, 17. Mai. (Pat.) Aus London wird gemeldet, daß die englische Arbeiterpartei beschlossen habe, eine Kampagne gegen Lord George zu eröffnen. — Die englische Arbeiterdelegation ist in Petersburg eingetroffen.

Mordbund des türkischen Großwesirs.

Wien, 17. Mai. (Pat.) Das Konsulat der Republik in London, das am Sonntag unter dem Vorsitz des Tittoni stattfand, erstaute dieser Bericht über die Verschönerung verhafteter. Der Verhaftete, der mit Anarchisten verkehrte, bediente sich des Decknamens „Borys Suworin“.

Polnische Staatslotterie. 1.ziehungstag.

(Drei Gewinne).

25 000 M. auf Nr. 34562, 63086.

10 000 M. auf Nr. 10286.

8 000 M. auf Nr. 10342, 74135, 87503.

5 000 M. auf Nr. 19542, 22959, 27611, 72367, 73096, 74966.

3 000 M. auf Nr. 4884, 4987, 10063, 19769, 24593, 54834, 66803, 84848, 87370, 91302.

2 000 M. auf Nr. 1017, 1678, 10716, 24259, 23927, 26261, 26304, 34402, 45262, 41803, 48603, 49173, 53010, 54223.

1 500 M. auf Nr. 4889, 6483, 6789, 8419, 15874, 16743, 16765, 20002, 22949, 26628, 31487, 42010, 45917, 53863, 70389, 72028, 80159, 95213, 95427.

1 000 M. auf Nr. 1085, 4684, 4725, 8570, 9040, 10117, 11912, 128

Radogoszeczer Kirchengesang-Verein

Am ersten Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachmittag, im großen Privatpark des Herrn Hänsler in Radogoszec.

Sänger-Fest

mit reichhaltigem Programm, als: Chor und Quartettgesang. Auftritte der Damenriege des Radogoszeczer Turnvereins. Konzert eines exzellenten Blasorchesters unter Leitung des bekannten Kapellmeisters F. Adamczyk. Kinderauszug und Zugspiel. — Wir laden herzlich alle unsere Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie die Freunde und Gäste unseres Vereins höf. ein. Mitglieder der Vereine, die zur Vereinigung gehören, herzlich willkommen.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den 2. Pfingstfeiertag versetzt.

Gesang-Verein „Gloria“.

Sonntag, den 23. Mai d. J., 1. Pfingstfeiertag, um 2 Uhr nachmittag, in Radogoszec im Waldschloss Languweil

großes

Wald-Bergnügen

verbunden mit Gesangsvorträgen, Tanz, Zugspiel und Glücksdruck.

Wahl: Kopie des Musikkreis „Stella“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bräutigam. Rödchäliges Fest am Platz. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 2. Feiertag statt.

Das Vergnügungskomitee.

Turn-Verein „Eich e.“

Montag, den 24. Mai, 2. Pfingstfeiertag, um 2 Uhr nachmittag

großes Schauturnfest

im Schulpalast Sabatini, unter Mitwirkung sämtlicher Turnvereine. Im Programm ist unter and. vorgesehen: Auftritte der Damen u. Jugendriege, verschiedene Übungsabenden und darauffolgender Tanz. Fest am Platz. Anmeldung: der Schulwald liegt rechts 5 Minuten Weg von der Alexandrower Fußbahnhaltstelle abhangende Straße. 2507

Kolonialwaren

Posener Schnäpse und Löffel

mit entsprechendem Markt für Händler, Restauratoren und Verbraucher empfohlen die Wein- u. Spirituosen-Handlung von Hugo Geisler, Glöcknerstraße Nr. 21, Ede Stenkl-weg, Haftrasse der Straßenbahn 4 und 10.

Die neuesten Pariser Mode-Journale mit Schnittmusterbogen in oreh. Ausw. bl. empf. It. 2441 G. Restel, Petrikauer Straße 84.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Straße 86 (Haus Petersilge) Für alle Bevölkerungsklassen zugängliche Presse.

Schmerzloses Zahnzischen. 2285

Textilwaren.

Chiffon, Seide, Kleiderstoffe transit und mit Ausfuhr 2460 S. Fradias, Wien I., Franz Joseph Str. 49.

Triester Großfirma

offerten prompt

Südfrüchte, Tee, 2563

Kaffee, Cacao,

Reis und sämliche Kolonialwaren,

direkter überseitlicher Transport.

Unternehm. H. A. G. 23a, zu den Annoncen-Expeditionen

Guttmann, Wien, VI., Mariahilferstraße 79.

Wegen plötzlicher Übereile ausgehende

Buchhandlung

schnell zu verkaufen, im ganzen auch geleist. bestehend aus: Schulbüchern, Kästen, Romanen etc sowie Hörgeräten und Schreibwaren. Buchhandlung H. BLECHSCHMIDT, Przejazd-Straße Nr. 1. 2580

Ein Kompletter

Dampfdreschsatz

bestehend aus einer 27 P. S. Lokomobile, 1914 gebaut, 1 Dreschf. kasten, 1 Walgersche Strohpresse und Elevator sofort verfügb. Preis, Kreis Schles. a. W. Kommerellen. 2069

Danzig.

zu verkaufen 283 Grundstücke.

Hochwertige Gebäude, nächster Nähe Hauptbahnhof, Zentrum und Handelsbezirk Danzigs, sowie Landstraße, Oliva, Bobot und anderen Dörfern, Villen und Bauhäuser mit beim Kauf freiwerdenen Böschungen und Wegen, Fabriken und Geschäfte. Kinos, Speicher, Lagergeschäfte, Lagerplätze, Landgrundstücke, Hotel mit 15 Fremdräumen und vielen Appartementen, nicht für Lösen, welche in nächster Zeit frei werden. Beste gelegene Cafés, Restaurants, Fleischereien, Bäckereien, Pensionate mit 18 und mehreren Räumen und voller Inventar. Kauf kann werden exklusive Geschäftsmöglichkeiten im Zentrum Danzigs abgegeben, Import und Export.

Handelsbüro Karl Lewandowski

Zentralbüro Danzig, Hundsgasse 93.

Villen: Langfuhr, Johannistal. Telefon Nr. 4138.

Helenenhof
Eröffnung
der Konzertaison
Sonntag, d. 23. u. Montag, den 24. Mai 1920

KONZERT

des Streich- und Blas-Orchesters des Militär-Eisenbahnbatallions unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Bołotny. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Eintritt für Erwachsene 8 Mark, Soldaten, Schüler und Kinder 5 Mark.

Zeichnungen
auf die
Gtaatsanleihe von 1920
nimmt entgegen 2166
Deutsche Genossenschaftsbank
Lodz, Kosciuszko-Allee 45/47.

Allen Inserenten

zur gefälligen Kenntnisnahme, daß auch die Pfingstausgabe der „Lodzer Freien Presse“ in bedeutend höherer Auflage erscheinen wird. Wir bitten daher, Sr. für diese Ausgabe möglichst jetzt schon aufzugeben zu wollen, um diese rechtzeitig und an geeigneter Stelle unterbringen zu können. Schluss der Fasertaten-Annahme Sonnabend, 22. Mai, vormittags 10 Uhr.

Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Textilwaren.

Crepone, Delaines
transit und mit Ausfuhr 2157 S. Fradias, Wien I., Franz Joseph Str. 49.

31jähriger Webereifachmann,

Absolvent der Webereischule sowie 1 Jahr höher Staatsgewerbeschule legt Abits, mit langjähriger Praxis als Webmeister in Leinen und Baumwolle Schaff- und Jacquardwebereien auch Stellunz ab 1. Juli 1. J. als tecm. Weben oder Webmeister. Vorläufige Beugniss über absolvierte Schulen sowie profitäre Tätigkeiten stehen zur Verfügung. Gehältnisse Anträge erbeten an Md. Timmer, X. Wien, Erlachgasse Nr. 1-46. Deutsches Österreich. 2282

Lüftiger Kantoratslehrer

nach Biels-Brzezica gesucht. Schriftliche Angebote an Herrn Koch, Biels-Brzezica. 2551

Für eine größere im Betrieb sich befindende Streichgarn-Fabrik wird ein tüchtiger

Manipulant

gesucht. Nur erfahrene Köche berücksichtigt. Off. an die Geschäftsstelle d. V. unter „Manipulanten“ zu richten. 2555

Mechaniker

ir Leitung eines elterl. Sägewerks kann sich melden bei H. Schwarz, Lodz-Chojny Henryka-Straße Nr. 10. Vorzugsart werden nur Bewerber, die nachweislich ein Sägewerk geleitet haben. 2478

Werkmeister

organisiert euch und schlägt euch dem Werkmeister-Verein Bew. Bromberg an. Auskunft ertheilt Breitkreuz, Bromberg, Chaussee-Straße Nr. 4. 2592



Jeden Freitag:
Bereinsabend
der 2553
Damen-Section.

Dr. S. Kanto:

Spitalplatz
in Sankt. Michaelis Krankheit.

Petrikauer Straße Nr. 164.

Bei der Evangelischen Gemeinde

Behandlung mit Blutengelstocher

Unarzt, (Haarausfall), Elektro-

therapie u. Massag. Kranken-

ersatz von 8-12 u. von 8-8

für Damen von 8-

Fahrträder werben gut

schnell und

billig repariert bei Geb. Blabel,

Rawort-Straße 82. 1748

Raupe und verlaufe

alte Garderoben, Pelze, Möbel,

Teppiche und verschiedene ande-

re gebrauchte Gegenstände sowie auch

alte Komponier. M. Weiz-

mann, Sienkiewicza 29, Innis,

erster Stock, 3. Klasse. 2461

Raupe Brillanten,

altes Gold, Silber, Dia-

manten, Perlen, Garderoben,

Büste gute Preise.

S. Millich, Konstantiner 7,

rechte Ost. 1 Stock. 2508

Eine Garnitur

Salon-Möbel

zu verkaufen. Zu schön-

haft von 10-2 Uhr Klini-

straßen Nr. 101, im Hofe links,

W. Nr. 17. 2864

Verschiedene

Möbelstücke

zu verkaufen. Zu erfragen bei

Hanrich, Klini-stra. 142. 2558

Gut erhalten

Herrenanzug

so wie andere Kleidungsstücke zu

verkaufen. Bei Neubauer

Karlsbad str. 3. W. 2. 2550

Kaufe

und zahlreiche Brillanten, Gold, altes Silber, Per-

len, Lombardquittungen, alte Zah-

ne, Teppiche, Pelzdecken u. Gar-

derobe Petrikauer Straße

Nr. 9, P. Kohn, kleine Ost. 2. Et.

Wohnung

1-2 Zimmer und Küche, wenn

möglich mit Balkon, in der

Nähe von Schlesischen Ringen,

geachtet. Angebote unter „A. R.

3“ an die Gestättet. bis. 2581

Textilwaren.

Stamine, Hosenzug, Zephire, Oxford

transit und mit Ausfuhr 2462

S. Fradias, Wien I., Franz Joseph Str. 49.

50 Fuhren Ziegelgrub

gegen Absh. von ebensoviel Erd. gratis ab-

ingegeben, Główna-Straße Nr. 2. 2530

Eine größere Menge

Kohlen schlacke

ist unentbehrlich abzugeben in der Fabrik Petrikauer

Straße Nr. 80. 2684

Textilwaren.

Schulterplaid, Kopftücher, Bandnud, Batiste,

transit und mit Ausfuhr. 2458

S. Fradias, Wien I., Franz Joseph Str. 49.

Achtung!

Bücherfreunde!

Mehrere hundert vollständig neue Bücher (Schöne

Literatur, wissenschaftliche u. Unterrichtswerke), darunter

viele für Geschenkzwecke geeignet, verkaufe ich billig

aus meiner aufgelösten Bibliothek.

Außerdem zu niedrigsten Preisen allerlei Bücher

mit leichten Sprachen der Benutzung, darunter Schulbücher.

Slunga-Straße 103, W. 11.

Zu best